

Holz und Stein sind gemeinsam zum Bau benutzt. Die Unterbauten der Tempel zeigen eine zwischen Steinlagen mehr oder weniger regelmässige Schichtung von rechtwinklig bearbeiteten Hölzern, die auf den Ecken ohne festere Fügung aufeinander liegen. Fig. 458.



Fig. 459. Ornamentierung einer Mauer am Tempel zu Jacko.

Die Zwischenräume dieses aufeinander geschichteten Holzstosses wurden durch lose hineingelegte Steine ausgefüllt, ebenso der hohle Innenraum. Dann wurden die einzelnen Hölzer durch fortlaufende Schnitzereien an der Aussenseite geschmückt, doch nur soweit sie nicht in Berührung mit anderen Hölzern waren, also nicht an den Ecken — um hier die Konstruktion selbst wirken zu lassen. Fig. 459.

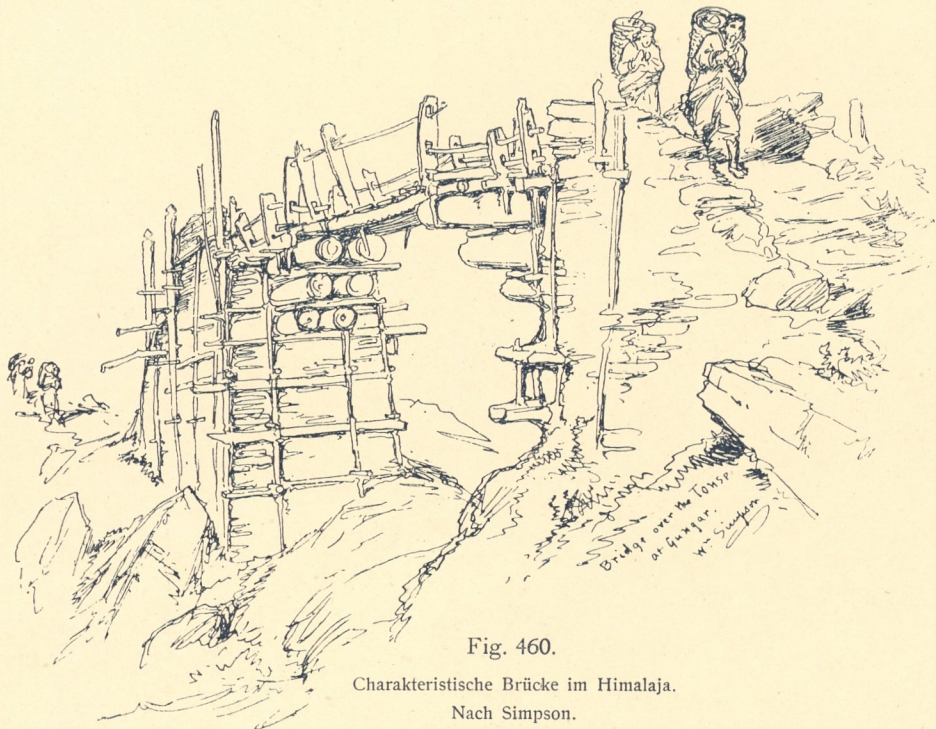


Fig. 460.

Charakteristische Brücke im Himalaja.
Nach Simpson.

Diese Verbindung von Holz und Stein hat wenig mit unseren abendländischen Fachwerkbauten gemein. Die indische Uebereinanderschichtung von Schwellbalken bildet kein festes Gefüge ohne Mitwirkung des Steins. Das Holz hat hier vielmehr den Zweck einer Art von Verankerung der Steinschichten, um diese vor dem Auseinanderfallen zu bewahren. So finden sich oft ganz vereinzelt Holzbalken in übrigens massiven Mauern. Fig. 460.